

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 8 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 fl. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfehlbare Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 16. August.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. August d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Präsidenten des Kreisgerichtes in Przemysl Adolf Edlen von Preßsen anlässlich der erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst taufrei zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J. den Baurath Georg Höfert zum Oberbaurath bei der technischen Abtheilung der Post- und Telegraphen-Centralleitung und den Baurath Friedrich Stränschti e zum Oberbaurath bei der Post- und Telegraphen-Direction für Oesterreich unter der Enns allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Der I. I. Landespräsident in Krain hat den I. I. Bezirksthierarzt Alfred Folakowsky in Tschernembl über dessen Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Loitsch übersetzt und den Thierarzt in Loitsch Franz Majdić zum provisorischen I. I. Bezirksthierarzt mit der Dienstszuweisung zur Bezirkshauptmannschaft Tschernembl ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Serbien und Griechenland.

Wien, 12. August.

Aus Petersburg kam diesertage die Nachricht, die russische Regierung sei bestrebt, ihren diplomatischen Einfluss in Belgrad dahin geltend zu machen, dass zwischen der serbischen und der griechischen Regierung ein gutes Einvernehmen zustande komme. Das Ziel Russlands hiebei ist, auf der Balkan-Halbinsel eine starke politische Verbindung zu schaffen, welche kräftig genug ist, Bulgarien allezeit in Schach zu halten. Die Idee eines solchen Bündnisses ist nicht neu. Schon vor Monatsfrist ist sie in den Zeitungen viel erörtert worden. Damals hieß es, es sei darauf abgesehen, Serbien, Griechenland und Montenegro zu einer Allianz zu vereinigen, welche berufen wäre, eine präponderierende Rolle auf der Balkan-Halbinsel zu spielen. Ein montenegrinischer Unterhändler hielt sich längere Zeit in Athen auf, um die griechische Regierung dem Plan zu geselligen zu zu.

Feuilleton.

Graf Taaffe zu Hause.

III.

Das Gut Ellischau hat einen Umfang von fast 5000 Joch; zahlreiche Meierhöfe, eine Spiritusbrennerei, eine Bierbrauerei und zwei Käse-Anstalten geben den landwirtschaftlichen Producten eine höhere Bewertung.

Ellischau und das nahe Städtchen Silberberg, welches eigentlich mit Ellischau zusammen einen Ort bildet, war schon vor drei Jahrhunderten sehr reich. Damals bestand der Reichthum in den Silberminen, die durch deutsche Arbeiter ausgebaut wurden. Silberberg war eine Bergstadt. Auch eine Perlenfischerei wurde in den Bächen betrieben, und noch heute befinden sich im Besitz des gräflichen Hauses Perlen von sel tener Größe, von höchster Schönheit und bedeutendem Werte, die dort gefunden wurden.

Das Gut Ellischau mit dem anstoßenden Gute Kolinek und das Städtchen Silberberg haben wie die kleinen Flecken in Böhmen ihre Geschichte. Alle die großen Kämpfe, welche im 17. Jahrhunderte Böhmen und Europa beherrschten, die umgestaltenden Bewegungen der Reformation und des dreißigjährigen Krieges zitterten auf der Besitzung nach, welche heute die friedliche Arbeitsstätte des Grafen Taaffe bildet. Auch die

machen. Auch ein serbischer Staatsmann hielt sich zu dem gleichen Zwecke in Athen auf. Es kam jedoch zu nichts. Die Sache verlief im Sande und man hörte nichts von ihr, bis gegenwärtig der Plan wieder in neuer Gestalt auftaucht. Das Motiv, dass Russland bestimmte, die halbvergessene Idee wieder aufzugreifen, sie gerade jetzt wieder hervorzuholen, ist erkennbar genug: Es ist der Verdruss, der Ärger über den Triumph, den die bulgarische Regierung in der macedonischen Kirchenfrage errungen und der das Prestige Bulgariens in den Augen der Balkanvölker so hoch erhoben hat. Vergeblich waren alle Vorstellungen und Proteste der russischen Regierung in dieser Sache. Russland hatte den Prozess schon verloren, noch ehe es ihn begonnen, da der Sultan und die Pforte sich immer darauf berufen konnten, mit der Regelung der macedonischen Bischofsfrage eine Forderung zu erfüllen, die in früheren Jahren in der dringendsten Weise von Russland selbst erhoben worden ist.

Directe Revanche für die Missachtung ihres Standpunktes zu nehmen, ist der russischen Regierung wohl nicht gut möglich. Der Anlass, wie wichtig er auch für Macedonien und die Bulgaren sein mag, ist doch wohl zu geringfügig, um als Vorwand für eine Intervention oder eine Kriegsdrohung gelten zu können. Man muss demnach auf Umwegen trachten, dem bulgarischen Fürstenthum den errungenen Vortheil abwendig zu machen, es in seinem Unsehen und seinem Einflusse möglichst herabzudrücken. Dazu ist nun eben das Project einer serbisch-griechischen Schutz- und Trutz-Allianz gut gerug. Mit solch einem Schachzuge können die Türkei und Bulgarien zugleich geschlagen werden, und das ist es eben, was erreicht werden soll.

Allein zu einem serbisch-griechischen Bündnisse gehört nicht bloß der gute Wille Serbiens, sondern auch der Griechenlands, und das ist gerade der Punkt, an dem der ganze Plan scheitern wird. Griechenland und Serbien haben gar keine gemeinsamen Interessen. Sie fühlen sich nur liiert in der Gemeinsamkeit der Abwehr der bulgarischen Aspirationen auf Macedonien. Sowie aber die Frage positiv gestellt und die Theilung der nationalen Sphären Bulgariens aufs Tapet gebracht würde, würden auch Griechen und Serben sofort uneins werden. Mit Bezug auf Macedonien sind auch sie untereinander Rivalen. Ueberdies wäre eine Coöperation Griechenlands und Serbiens unter allen Umständen mit großen Schwierigkeiten verbunden, und auf dauernden Erfolg hätte keiner von ihnen zu hoffen, da die Bulgaren bei ihrem starken Nationalgefühl sich weder von Griechen noch von Serben unterjochen lassen.

soziale Frage spielte in dieser Geschichte eine Rolle: Das Städtchen Silberberg hatte nämlich das Glück, dass dort im Jahre 1516 Silber gefunden wurde, die Ausläufer der großen Erzlager von Przibram und Joachimsthal, welche erst später entdeckt wurden. Die Herren von Rosenberg betrieben die Silberausbeute, und wegen seines Silberreichthums wurde der kleine Ort zum Städtchen erhoben. Der Ort war früher glücklich, aber das Silber brachte Streitigkeiten und Wirren und es brachte, wie der Reichthum überhaupt, Sorgen und Conflicte. In den Archiven von Ellischau und Silberberg liegen die Zeugnisse für die sozialen Conflicte vor. Die Arbeiter klagen den Herrn von Rosenberg an, dass er das Silber 8 bis 9 Tage liegen lasse, ohne zu zahlen, und dass die Bergleute Schulden machen müssen. Dann wird die furchtbare Anklage gegen den Herrn von Rosenberg erhoben, dass er die Arbeiter in Gold zahle und dass diese, um Silber zu erlangen, in der ganzen Umgebung sich bemühen müssen, das Gold umzuwechseln.

Eine Frau von Michnič nahm sich der Arbeiter an; diese Schlossherrin scheint schon vor drei Jahrhunderten sich in der Rolle der Louise Michel gefallen zu haben, aber hoffentlich trank sie weniger und hielt auch weniger lange Reden. Sie verfasste den Arbeitern die Eingaben und erhob auch die schreckliche Anklage, welche heute Louise Michel nicht erheben würde, dass die Herren von Rosenberg in Gold und nicht in Silber zahlen.

Griechenland und Serbien könnten dem bulgarischen Staate allerdings sehr gefährlich werden, wenn etwa Russland eine militärische Action gegen Bulgarien ins Werk setze. In solchem Falle könnten Serbien und Griechenland sehr wirkliche Helfer abgeben und den vereinten Bemühungen könnte es dann unschwer gelingen, das kleine Bulgarien zu erwürgen. Allein wenn Russland einmal zu einer Action mit den Waffen gegen Bulgarien sich entschließt und wenn von den europäischen Mächten sich keine rüht, um ein solches Beginnen zu hindern, dann ist Bulgarien ohnehin verloren, auch ohne das Hinzutun Griechenlands und Serbiens. Die Uebermacht des großen Russland dem kleinen Bulgarien gegenüber ist eine so überwältigende, so erdrückende, dass Russland sich schämen würde, zur Bezeugung eines so geringfügigen Gegners noch fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Für den Kriegsfall ist sonach die serbisch-griechische Allianz ohne jegliche Bedeutung. Glücklicherweise steht ein solcher Fall überhaupt nicht in Aussicht. Der Zar will keinen Krieg und er wird, wie die Dinge stehen, um Bulgariens Willen einen Krieg nicht anfangen. Wir dürfen mit gutem Grund einer weiteren Periode des Friedens entgegensehen. Unter diesen Verhältnissen erscheint das Gerede von dem serbisch-griechischen Bündnisse als eine leere Drohung, die nicht geeignet ist, irgend jemanden zu schrecken. Wenn man in Petersburg wirklich darauf hofft, das Prestige Bulgariens herabzudrücken und Stambulov einzuschütern, so wird man nach anderen Mitteln Umschau halten müssen. Mit dem Gerede von der serbisch-griechischen Allianz wird schwerlich ein starker Effect zu erzielen sein.

Politische Uebersicht.

(Oesterreich-Ungarn und Serbien.) Wir haben vor kurzem an dieser Stelle einen Artikel des Belgrader «Objet» auszugsweise reproduziert, der sich sehr heftig gegen den zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bestehenden Handelsvertrag lehrte, alles Ungemach, welches Serbien heimgesucht, von dem Bestande dieses Vertrages ableitete und der Ansicht Ausdruck gab, dass Oesterreich-Ungarn stets auf die Schädigung der serbischen Produktion hingearbeitet habe. Um den Wert dieser Behauptungen in das richtige Licht zu setzen, genügt es, auf die Thatache hinzuweisen, dass Oesterreich-Ungarn der einzige Staat ist, welcher den serbischen Producten bei der Einfuhr Belehnungen gewährt. Selbst nach Abschluss des Handelsvertrages sind bei der vor einigen Jahren vor-

Der Herr von Rosenberg hat auf die sozialdemokratischen Anregungen der Frau von Michnič die richtige Antwort ertheilt; er erklärte, wie es auch heute ein Industrieller thun würde, dass er keine höheren Löhne zahlen könne, dass er mit Schaden arbeite und dass er zugrunde gehen müsse — wie alle Industriellen auch heute in ähnlicher Lage zu klagen pflegen. Auch damals war eben dem Arbeiter der höchste Lohn zu gering und dem Arbeitgeber der niedrigste Lohn zu hoch. Ferner erwiederte Herr von Rosenberg, dass die Zahlung in Gold wohl kein Verbrechen sei, und wenn die Arbeiter das Gold nicht einwechseln können, so möge Frau von Michnič den Banquier machen und den Arbeitern Silber statt Gold geben.

Aber die Regierung entschied anders: es gab damals zwar noch keine internationale Arbeiterschutzkonferenz, allein dem Könige erschienen die Löhne für die Silberarbeiter doch zu gering, und er verordnete, dass Herr von Rosenberg höhere Löhne zahlen möge. Das war eine einfache Lösung der sozialen Frage von damals. Die Silberherrlichkeit von Silberberg dauerte aber nicht lange. Nach 28 Jahren wurde die Silberförderung aufgegeben, weil die Stollen durch Wasser ertränkt worden waren. Man sieht noch heute die «erstauten» Silberstollen, welche wieder nutzbar zu machen nicht möglich erscheint, da die Auspumpe des Wassers zu großen Kosten verursachen würde.

Die Herrschaft Ellischau war nacheinander Eigentum des Herrn von Sivchovskij, dann des Grafen

genommenen Revision des österreichisch-ungarischen allgemeinen Zolltarifs für Getreide serbischen Ursprungs sehr erhebliche Zollermäßigungen zugestanden worden. Infolge des Vertragsverhältnisses ist demnach den serbischen Erzeugnissen im ganzen Bereich des österreichisch-ungarischen Zollgebietes der Markt unter den günstigsten Bedingungen eröffnet. Die statistischen Handelsausweise zeigen, dass der serbische Handel es verstanden hat, diese Begünstigungen sich zunutzen zu machen, und dass er auch heute noch entsprechende Vortheile daraus zieht. Ob Serbien vollwertigen Ersatz für diese Vortheile finden würde, wenn es die vom «Ödje» so tief beklagte Versäumnis nachholte und seine ökonomischen Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Nachbarmonarchie nach dem Beispiele Rumäniens einrichten würde, soll hier nicht entschieden werden; sollte der «Ödje» mit diesem Rathe durchdringen und hiebei eine herbe Enttäuschung erleben, so könnten wir ihn nur an den Spruch erinnern: «Volenti non fit injuria.»

(*Zur Lage in Böhmen.*) Zum gegenwärtigen Stande der böhmischen Angelegenheiten schreibt man aus Prag: Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge, welche wir zu bestätigen in der Lage sind, wird die Einberufung des böhmischen Landtages für Ende September erfolgen. Man nimmt an, dass sich vorher bei den Parteien der Wunsch oder das Bedürfnis ergeben könnte, miteinander nochmals in Verührung zu treten und ein Einvernehmen über die Behandlung der Ausgleichsfragen anzustreben. Von Seite der Regierung wird, so viel scheint festzustehen, eine Angerenz auf diese Bestrebungen nicht genommen werden; ebenso wenig scheint man in maßgebenden Kreisen daran zu denken, den beiden Parteien neue, über den Rahmen des bisherigen Verhandlungsmaterials hinausreichende Vorlagen zu unterbreiten.

(*Auflösung des ungarischen Vereines.*) Nachdem das Ministerium des Innern den Recurs gegen die von der steiermärkischen Stathalterei verfügte Auflösung des ungarischen Lesevereines in Graz zurückgewiesen hatte, wurde dieselbe, wie das dortige Amtsblatt bekanntgibt, rechtskräftig. Die Auflösung erfolgte wegen einer Kundgebung des Vereines in der Kossuth-Affaire.

(*Rücktritt Dr. Bräfs.*) Professor Doctor Bräf wird auf Anrathen seines Schwiegervaters Doctor Rieger wegen Missbilligkeiten mit dem Consortium der «Politik» alle seine Stellen niederlegen, auch vor der Landtagssession als Landesausschussbeisitzer resignieren und sich lediglich auf seine Universitätsprofessur zurückziehen.

(*Donau-Monitore.*) Nach dem «Szeg. Hir.» sollen die Donau-Monitore in Zukunft auf die Donau und deren Nebenflüsse verheist werden. Der Monitor «Leitha» befindet sich jetzt in Szegedin, und vom nächsten Jahre an soll ein Monitor bleibend in Szegedin stationiert werden. Ein Monitor bleibt in Budapest und ein dritter kommt auf die Save; des letzteren Stationsplatz ist jedoch noch nicht endgültig festgestellt.

(*Reichsrathswahl.*) Bei der vorgestern in der Prager Handels- und Gewerbezimmer vorgenommenen Erstwahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Salásék wurde von der Majorität der Kammer der ehemalige Abgeordnete Universitäts-Professor Josef Kajzl einstimmig gewählt. Die deutschen Mitglieder der Kammer befreitigten sich nicht am Wahlacte.

Pötting; von dem letzteren gieng sie im Jahre 1769 auf den Grafen Franz Xaver Taaffe über. Graf Franz X. Taaffe, Baronet von Ballymote und Carlingsford, gehörte einem irischen Adelsgeschlechte an, welches mit der Geschichte Irlands innig verknüpft ist.

Schon im 17. Jahrhundert hatte die Familie Taaffe Irland verlassen und sich in Böhmen angesiedelt, wo sie im Jahre 1678 das böhmische Indigenat erwarb. Ein Theobald Graf Taaffe war der erste Taaffe, der mit Österreich in Verührung kam. Karl II. schickte ihn als Botschafter zum Kaiser Leopold I., um diesen Souverän zur Unterstützung des Bischofs von Münster zu bewegen, welcher gegen Holland focht. Seit dieser Zeit sind die Taaffe eigentlich in Österreich, und ihre Auswanderung aus Irland wird von einem Historiker in folgender Weise erklärt: «Als die Grafen Taaffe erkannt hatten, dass weder ihre Treue an den angestammten König den Fall aufzuhalten noch ihr Festhalten an dem katholischen Glauben den Siegeslauf der Gegner zu hemmen vermöchte, verließen sie ihr Vaterland.»

Ein Sohn des Grafen Theobald war Franz Graf Taaffe; er wurde Erzieher des Herzogs von Lothringen, des Sohnes Karl V. Dieser Graf Franz Taaffe war ein hervorragender Held und zeichnete sich in den Schlachten von Mühlheim und Sinzheim sowie bei Philippsthal aus. Im Jahre 1683 spielte Graf Taaffe beim Entsatz von Wien eine hervorragende Rolle; mit einem Häuslein Reiter der Arcierengarde schlug er den Angriff der Türken bei Petronell zurück,

(*Aus Budapest*) wird gemeldet: Der Führer der gemäßigten Opposition, Dr. Fenyvesy, erklärte in einer Rede vor seinen Wählern in Ugod seinen Eintritt in den Verband der Regierungspartei, weil die gemäßigte Opposition bei der Identität ihres Programms mit dem der liberalen Partei keine Existenzberechtigung mehr habe. Die Wähler nahmen diese Erklärung enthusiastisch auf.

(*Handelsmuseum in Sarajevo.*) In Sarajevo fand vorgestern in Gegenwart der Spitzen der Behörden die officielle Eröffnung der dortigen Filiale des Pester Handelsmuseums statt. Die Besichtigung der im eigenen Hause in drei großen Sälen untergebrachten reichhaltigen Mustersammlung, an welcher derzeit 70 Firmen beteiligt sind, befriedigte allgemein.

(*Weltliche Vertreter Rom.*) Nach einem dem «Journal des Débats» aus Rom zugehenden Telegramm ist dort das Gerücht in Umlauf, dass der Vatican auf dem Punkte stünde, einen weltlichen diplomatischen Agenten den bedeutendsten Nuntiaturen zuzuteilen. Leo XIII., der sich schon seit langem mit diesem Plane beschäftigt, erachtet, dass es für den päpstlichen Stuhl vortheilhaft wäre, an den fremden Höfen neben dem Nuntius einen Vertreter zu haben, der in der Lage wäre, sich an dem gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und sich nicht die gleiche Zurückhaltung auferlegen müsste wie ein Priester.

(*Helgoland.*) Nach einer Meldung der «Kölner Btg.» sollen im nächsten Reichshaushaltsetat bereits erhebliche Summen für die Befestigung Helgolands ausgeworfen werden, da der kostspielige Bau des Nordostsee-Canales erst nach Befestigung Helgolands zur Sicherung des deutschen Reiches von der Seeseite dienen könne.

(*Russland und die Armenier.*) Auf der Pforte glaubt man, dass die armenischen Unruhen der jüngsten Zeit auf Anstiftungen von Seite Russlands zurückzuführen sind. Ein einflussreicher Politiker soll geäußert haben, Russland werde sich für sein Missgeschick in Bulgarien auf armenischem Gebiete zu revanchieren trachten.

(*Von der Irredenta.*) Die Niederlage des irredentistischen Kandidaten Barzilai bei der Deputierterwahl in Rom wird als gutes Zeichen dafür angesehen, dass die Wählerschaft Rom auf die Erhaltung eines guten Einvernehmens mit Österreich-Ungarn den richtigen Wert legt.

(*Das griechische Cabinet.*) wurde durch die Ernennung Tsanakos zum Kriegsminister und Kanakaris zum Unterrichtsminister ergänzt. Die Spaltung unter den Mitgliedern der Opposition wird immer größer; das Ministerium gewinnt an Boden.

(*Die Armee des Sultans von Marocco.*) wurde nach einer Madrider Depeche vom Vorfesten von den Rebellen bei Alitissi geschlagen; die Rebellen brannten die Citadelle nieder, massakrierten über hundert Gefangene, folterten und enthafteten den Sohn des Gouverneurs und belagern jetzt Sefro.

(*In Buenos-Aires.*) fand zu Ehren der «Unio Civica», die den jüngsten Aufstand gegen den Präsidenten Celman angeregt und geleitet hatte, eine imposante Kundgebung statt, an welcher 60.000 Personen teilnahmen, welche die Kandidatur des Generals Mitre als künftigen Präsidenten der Republik lebhaft acclamierten. Die Straßen waren besetzt.

und am Entscheidungstage, am 12. September 1683, erbeutete er einen großen Theil der Effecten Kara Mustapha's, welche von dem Herzog von Lothringen als Geschenk an den König Jakob von England abgesendet wurden.

Auch bei dem Entsatz von Osen und in den Schlachten von Waizen und Grau hat der Feldmarschall Graf Taaffe sich als Commandant irischer Söldlinge hervorgetan. Auch die Nachkommen dieses Grafen Taaffe haben in der Armee Hervorragendes geleistet, und ein zweiter Graf Taaffe ist in der Kriegsgeschichte Österreichs als Adjutant des Erzherzogs Karl berühmt und hat in der Schlacht von Wagram durch eine fühlige Waffenthat seinen Namen unsterblich gemacht. Der Vater des heutigen Ministerpräsidenten war der Präsident des Obersten Gerichtshofes Graf Ludwig Taaffe.

Graf Ludwig Taaffe hat den Grund gelegt für die Einheit der Rechtsprechung in Österreich und für die heutige Organisation des Obersten Gerichtshofes. Er hat auf Ellishau große Verbesserungen eingeführt, das Schloss renoviert und als ein Zeichen seiner frommen Gesinnung ein Ablasskreuz errichtet, welches neben der Kirche aufgestellt ist. Dieses Kreuz und die St. Antoni-Kapelle, bei welcher die Familiengruft des Hauses Taaffe sich befindet, wird von den Landbewohnern in hohen Ehren gehalten, und der fromme Glaube führt zahlreiche Andächtige an diese geweihten Stätten. Auch Graf Eduard Taaffe besucht häufig die St. Antoni-Kapelle.

(*Aus Central-Amerika.*) Der Gesandte der Vereinigten Staaten bei den centralamerikanischen Republiken bot die Vermittlung der Unionsregierung zwischen San Salvador und Guatemala an.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner der Gemeinde Büspök-Hatvan 800 fl. und der Gemeinde Moor 2000 fl.; ferner für Schulbauzwecke der römisch-katholischen Kirchengemeinde von Herczegsalva 200 fl., der römisch-katholischen Kirchengemeinde von Kercza 150 fl., der griechisch-katholischen Gemeinde von Buföc 100 fl. und der griechisch-katholischen Gemeinde von Ubrecz 100 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 28. d. M. zu den bei Bödlabrick abzuholenden Manövern, woselbst der Monarch bis 2. September weilen wird. Von Bödlabrick trifft der Kaiser zu kurzem Aufenthalte in Wien ein und begibt sich am 3. September zu den am 4. und 5. September zwischen Mährisch-Ostrau und Teschen stattfindenden Manövern. Am 4. September trifft der Kaiser in Teschen ein, woselbst er im Schloss des Erzherzogs Albrecht Absteigequartier nimmt. Am 17. September, nach Schluss der Manöver in Ungarn, trifft der Kaiser in Gödöllö ein.

— (Reform des Collegiengeldes in Ungarn.) In Budapest wurde ein Erlass des Unterrichtsministers Grafen Albin Csaky veröffentlicht, wonach vom Unterrichtsjahr 1890/91 angefangen an der Universität in Budapest das Collegiengeld abgeschafft und dafür ein einheitliches Unterrichtsgeld von 30 fl. per Semester für jeden ordentlichen Hörer der Universität vorgeschrieben wird. Über die Verwendung des eingeflossenen Schulgeldes theilt der Erlass mit, dass hiervon 5 Prozent in die Staatskasse, weitere 5 Prozent zur Honorierung unbefoldeten Dozenten, 3 bis 4 Prozent zur Besoldung der Repetitoren, Adjuncten und Assistenten und der Rest zur Aufbesserung von Gehalten, zu Quartiergeldern und Alterszulagen verwendet werden soll.

— (Der Friedens-Schinken.) Die mittelalterliche Sitte, welche sich in dem Flecken Dunnnow in Essex bis zum heutigen Tage erhalten hat, nämlich dem Ehepaare, welches während eines Jahres und eines Tages seit seiner Verheiratung keinen ehelichen Zwist gehabt, noch während dieses Zeitraumes den Bumf gehegt hat, wieder unverheiratet zu sein, einen riesigen Schinken zu schenken, wurde am 4. August mit großem Erfolge wiederbelebt. Die erfolgreichen Bewerber um den Schinken waren ein Kärner Namens John Hoy aus Tottenham und dessen Ehehälste. Die Prüfung der Bewerber fand in einem großen Zelt vor einer aus Jungfrauen und Junggesellen zusammengesetzten Jury und einem Richter statt. Hoy und seine Frau mussten, als ihnen der Preis zuerkannt wurde, auf spigen Stelen knieend den vorgeschriebenen Eid leisten, und wurden später, auf einer Bank sitzend, im Triumph herumgetragen.

— (Von der vaticanschen Bibliothek.) Papst Leo XIII. hat kürzlich in Bezug auf die vaticansche Bibliothek eine Verfügung getroffen, die namentlich in Rom sehr sympathisch aufgenommen wurde. Bissher war die Bibliothek nur Gelehrten und Geschichtsforschern auf Grund specieller Bewilligungen des päpstlichen Secretariates zugänglich. Leo XIII. hat nun an-

Die hundertjährige Geschichte des Hauses Taaffe, welche sich auf dem Gute Ellishau abgespielt hat, gibt wohl ein Recht, dasselbe als das Stammgut der Taaffe zu bezeichnen, sowie man die Familie Taaffe, trotzdem sie irischen Ursprungs ist, eine österreichische nennen muss. Ihr ganzes Wesen ist österreichisch, ihr ganzes Denken, ihr ganzes Fühlen entspricht dem Österreichischen. Der gegenwärtige Chef des Hauses, Ministerpräsident Graf Taaffe, ist der Typus des Österreichers mit allen Vorzügen desselben, mit allen seinen Charaktereigenthümlichkeiten.

In einem kleinen Wäldchen nächst Ellishau sieht man eine getreue Nachbildung des irischen Stammes-Schlosses der Taaffes, der Ruine Ballymote, welche das Original mit Genauigkeit wiedergibt, — ein mächtiger Bau in dem Stile der alten Castelle, wie man sie auch bei uns noch häufig vorfindet. An dieser Ruine führen den Grafen Taaffe seine Spaziergänge oft vorüber, und wenn er das Bild aus der ersten Heimat seiner Familie betrachtet, so mag er wohl den Gedanken haben:

Aus diesem verfallenen Schutt der todtten Vergangenheit ist das herrliche Schloss Ellishau hervorgegangen, welches für die lebensvolle Gegenwart unseres Reiches einen Mittelpunkt bildet. In dieser Ruine liegt das Geschlecht der irischen Ballymote begraben, in Ellishau ist das Geschlecht der österreichischen Taaffe auferstanden.

gebrünet, dass der Besuch der Bibliothek, welche an fünfztausend Bände und 25.000 wertvolle, lateinische, griechische und orientalische Handschriften zählt, auch dem großen Publicum gestattet sei.

— (Bei der Verhaftung erschossen.) Gastwirt Micsinko in Oska, welcher vor wenigen Tagen einen Brand gelegt hat, infolge dessen fast die ganze Ortschaft niedergebrannte, empfing vorgestern die ihn verhaftenden Gendarmen und den Ortsvorsteher mit Revolverschüssen, weshalb er niedergeschossen werden musste.

— (Museum in Cetinje.) Montenegro erhält nunmehr auch ein Landes-Museum. Der «Glas Crnogorac», das Amtsblatt der montenegrinischen Regierung, schreibt darüber: Se. Hoheit der Fürst half uns bei Errichtung des «Betki Dom», in dessen einem Theile das Museum untergebracht werden soll. Über seinen Befehl wurden im Jänner I. J. an der Stelle des alten Dukla die Nachgrabungen begonnen. Alles, was dort gefunden wird, mit Ausnahme derjenigen Gegenstände, die der Fürst für sich persönlich zu behalten wünscht, gelangt ins Museum. Einen Theil der ausgegrabenen Sachen hat der Fürst bereits besichtigt, aber dieselben mit dem Auftrage zurückgestellt, dass sie aufbewahrt werden mögen. Dem Museum wird ferner auch noch die egyptische Sammlung des Metropoliten Hadzi Sava Kosanovic einverlebt. Die zur Aufnahme der Sammlungen bestimmten «zwei Schränke» hat Herr Agricopulo auf seine Kosten anfertigen lassen.

— (Wohnung um jeden Preis.) In einem Schweizer Hotel. Engländer: «Ich muss Wohnung finden um jeden Preis.» — Hotelier: «Bebauere, es ist nichts frei.» — Engländer: «Ich nehme mit dem kleinsten Raum verlieb.» — Hotelier (lächelnd): «Es ist zwar ein Cabinet vorhanden, aber darin wohnt meine Tochter. Sie werden begreifen...» — Engländer (entschlossen): «Also halte ich um die Hand Ihrer Tochter an.»

— (Ball in Krapina-Töplitz.) Wie uns berichtet wird, findet am 15. d. M. in Krapina-Töplitz ein großer Ball statt. Der Marienball ist der vornehmste Ball in der Saison, und pflegt sich zu demselben alljährlich außer den Gurgästen auch die gesamte Intelligenz der weiteren und näheren Umgebung zu versammeln. Die strebende Direction ist bemüht, den Marienball auch heuer zu dem glänzendsten Feste der Saison zu gestalten. Zur Unterhaltung der Gurgäste finden Samstag im Kuralon Productionen mit dem Edison'schen Phonographen statt, die in das Leben von Krapina-Töplitz ebenfalls eine anregende Abwechslung zu bringen geeignet sind.

— (Der Panama-Canal.) Der Massenverwalter des Panama-Canals hat nun seinen Bericht erstattet. Die Gesellschaft hat für 2½ Milliarden Papiere ausgegeben und damit 1329.193.078 Francs vereinnahmt, wovon noch 16.274.239 Francs vorhanden sind. Um die Papiere unterzubringen, sind 83.084.200 Francs ausgegeben worden, wovon 20.432.554 Francs für die Presse. Wie viel Papier in den Händen der Geschäftsmacher aller Art geblieben ist, sagt der Bericht nicht. Die Börseleute haben hunderte Millionen an den Panama-Papieren verdient, das Volk trägt natürlich den Verlust dieses Wiesenkrachs.

— (Maßregeln gegen die Cholera.) Mit Rücksicht auf die Cholera-Epidemie in Spanien hat das ungarische Handelsministerium die Seebehörde angewiesen, Schiffe, welche aus den spanischen Mittelmeer- sowie aus den zwischen Gibraltar und der portugiesischen Grenze gelegenen Häfen kommen, einer siebentägigen Observation unterzuziehen zu lassen.

— (Der König von Siam in Europa.) Wie aus Paris gemeldet wird, gedenkt der König von Siam, noch in diesem Jahre eine Reise nach Europa zu machen. Der König wird Italien, Frankreich, Deutschland und England besuchen. Eine Escadre von acht siamesischen Kriegsschiffen wird denselben auf seiner Fahrt nach Europa begleiten.

— (Das Duell in Frankreich.) Der französische Kriegsminister de Freycinet soll nach dem «Gau-Lois» an die commandierenden Generale ein vertrauliches Rundschreiben über das Duell in der Armee gerichtet haben. Dasselbe soll von nun an zwischen Soldaten nicht mehr obligatorisch sein, selbst infolge von Thätslichkeiten.

— (Auch ein medicinischer Congress.) Ein internationaler medicinischer Congress weiblicher Aerzte in Chicago ist für das Jahr 1892 geplant. Es zeigt dies deutlich, welche Ausdehnung die Ausübung des ärztlichen Berufes durch Frauen in Amerika gewonnen hat. Die Gründung neuer Unterrichtsanstalten für Frauen schreitet ebenfalls immer weiter vorwärts. Auch mit der Josan-Hopkins-Universität zu Baltimore soll demnächst eine medicinische Schule für Frauen verbunden werden.

— (Explosion.) Wie aus Odessa gemeldet wird, hat auf dem russischen Panzerschiffe «Sinoe», das von Odessa nach Sebastopol fährt, infolge des Platzens eines Rohres an der Maschine eine Explosion stattgefunden. Acht Matrosen und ein Seecadet, Prinz Chilkov, wurden getötet und elf Matrosen schwer, darunter vier lebensgefährlich, verletzt.

— (Wanziger Bergarbeiter getötet.) Wie aus Newyork telegraphiert wird, haben durch Überflutung einer Bucht zu Sonora in Mexiko 20 Bergarbeiter den Tod durch Ertrinken gefunden.

— (Von Habenichts.) Baron A.: «Denken Sie sich, Wetter, diese Nacht ist man bei mir eingebrochen.» — Baron B.: «Alle Wetter, da haben Sie sich aber gehörig blamiert.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Truppen durchmarsch.) Die aus Sarajevo und Mostar nach Wien gehenden zwei Bataillone der bosnisch-herzegovinischen Infanterie sind gestern in Triest eingetroffen und feierlich empfangen worden. Heute halten die beiden Bataillone in Triest Rast und treffen morgen um 8 Uhr 20 Minuten früh mit einem Separat-Militärzug mit einem Gesamtstande von zwei Stabs-offizieren, 33 Oberoffizieren und 627 Mann mit zwölf Pferden in Laibach ein, wo sie auf dem Bahnhofe vom hiesigen Offizierscorps begrüßt werden. Die Kapelle unseres heimatlichen Regiments wird auf dem Bahnhofe concertieren. Nach einem Aufenthalte von 35 Minuten geht der Separatzug nach Wien ab, wo er Samstag früh eintrifft.

nichtet war, hat sie sich stark und stolz emporgerafft, und so ist es die Mutter gewesen, welche den Knaben zum Manne herangebildet hat! O, es ist fast zu viel, zu viel! Wenn der Tod mich jetzt dahinrassfe, ich würde glücklich sterben!»

Das bleiche Antlitz des Unglüdlichen war von Thränen überflutet.

«Laprete,» sprach der Director mit sanfter Stimme, «Sie sollen nicht sterben, denn es sind Ihnen noch große Freuden gesichert. Sie haben noch etwas zu hoffen im Leben: Sie sollen jene wiedersehen, welche Ihrem Herzen thuer sind! Sie werden Ihre Frau und Ihren Sohn in Paris treffen, denn Sie kehren nächstens nach Frankreich zurück.»

Der Verurtheilte griff sich mit beiden Händen nach dem Kopfe.

«Nach Frankreich? Ich nach Frankreich? O Herr Director, ich fasse das Glück nicht, welches Sie mir in Aussicht stellen.»

«Fassen Sie sich und hören Sie. Heute Nacht wird der Dampfer «Drest» direct nach Frankreich seine Fahrt antreten; Sie werden sich als Passagier an Bord dieses Schiffes befinden.»

Und der Director zeigte dem Verurtheilten ein Document, das er seinem Schreibtheke entnahm.

«Heute früh habe ich aus Frankreich Ihre Begnadigung erhalten. Hier ist sie!» sprach er, aufstehend. «Sie haben aufgehört, ein Sträfling zu sein! Sie sind frei, Laprete!»

Laprete wollte sprechen, aber es brach ihm an Kraft dazu; er sank auf die Knie und richtete den Blick himmelwärts.

Der Director, der tief bewegt war, fuhr fort: «Der Mann, von welchem ich Ihnen gesprochen und der sich für Ihr Wohlergehen interessiert, ist davon überzeugt, dass Sie eines Verbrechens wegen ver-

— (Von der Grazer Ausstellung.) Wie man uns aus Graz berichtet, ist auf der dortigen Landesausstellung auch die Firma Albert Samassa von Laibach vertreten, und zwar mit verschiedenen Bronze-Gusswaren, auf das reinstes geschnitten und poliert mit feurigem Goldschimmer, für kirchliche Zwecke und zu häuslichem Gebrauch; so ein- und mehrarmige Tisch- und Wandleuchter, Altarleuchter, kleine und große Luster und Ampeln, Canontafel-Rahmen u. dgl.; von den neuen Erzeugnissen darunter verbüren besondere Aufmerksamkeit ein Crucifix nach Zeichnung von Prof. Avanzo, ein schwungvoll gebauter, reich gravierter mächtiger Österreicher-Leuchter, großer Altarleuchter, Luster und ein siebenarmiger Kirchenleuchter nach den Zeichnungen vom Architekten Mikovics und ein überaus ansprechender und geschmackvoller Salontisch für sieben Kerzen, nach Zeichnung von Prof. Balalovics gearbeitet.

— (Aus Doitsch) berichtet man uns: Bei der jüngst stattgefundenen Constituierung des Frauen-Zweigvereines vom «rothen Kreuze» wurden gewählt: zur Präsidentin Frau Hermine del Gott, Regierungsschreiberin-Gattin; zur ersten Vicepräsidentin Frau Charlotte Martinaik, Bezirksrichter-Gattin; zur zweiten Vicepräsidentin Frau Marie Lebienik, Steuer-Oberinspektor-Gattin; zu Ausschussdamen: Frau Anna Gatsch, Geometer-Gattin; Frau Eugenie Graecco, Handelsmanns-Gattin; Frau Marie Gruntar, Notars-Gattin; Frau Antonie Hafner, Gutsbesitzers-Witwe; Frau Louise Zieglsch, Steuereinnehmers-Gattin; Frau Eleonore Puppis, Bürgermeisters-Gattin, und Frau Clementine Ravnikar, Gerichtsadjuncten-Gattin. Zu Beiräthen wurden gewählt die Herren: Alsons Pirc, f. f. Regierungsschreiber; Alexander Ravnikar, f. f. Gerichtsadjunct, und Franz Bupnel, f. f. Regierungs-Conceptspraktikant.

— (Landwehr-Offiziers-Aspirantenschulen.) Über Versorgung des k. k. Landwehrvertheidigungs-Ministeriums werden die Landwehr-Offiziers-Aspirantenschulen in Wien, Brünn, Graz, Prag, Leitmeritz, Krakau, Lemberg, Buda, Grabosa, Innsbruck und Linz z. f. das Schuljahr 1890/91 am 1. December b. J. wieder eröffnet, und wird die Etablierung weiterer derlei Schulen in anderen Landwehr-Bataillonsstationen nach Maßgabe der hiesfür erfolgenden Anmeldungen auch für dieses Schuljahr in Aussicht genommen. Der Zweck dieser Anstalten besteht in der Heranbildung von Personen der k. k. Landwehr und von sonstigen, der Wehrpflicht nicht unterliegenden Bewerbern zu Offizieren im nichtaktiven Verhältnisse. Hierzu werden, wie bisher, Tages- und nach Maßgabe der bezüglichen Anmeldungen auch Abendcurse eröffnet. Der Umfang der in diesen Cursen zum Vortrage gelangenden Gegenstände gründet sich auf den für die Schulen der Einjährig-Freiwilligen normierten Lehrplan.

— (Ein eigenhümlicher Unfall) ereignete sich diesertage auf der Eisenbahn bei Römerbad in der Nähe der Graschnitzbrücke. Zwei Bahnwächter standen auf den Gleisen und sahen unverwandt nach der Richtung, aus welcher sie den von Cilli kommenden Zug erwarteten. Unglücklicherweise kam jedoch der Triester Zug früher an, die Locomotive desselben ersäste die beiden Wächter, schleuderte den einen derselben auf eine Entfernung von etwa zwanzig Schritten ins Feld, wäh-

urtheilt worden sind, welches Sie nie begangen haben. Er findet aber auch, dass es nicht genüge, dass man Sie freigeben, er will auch, dass Sie völlig rehabilitiert werden.»

«O Herr Director, aus Barmherzigkeit nennen Sie mir den Namen meines Beschützers!»

«Das ist mir nicht gestattet, er wird sich Ihnen selbst bekanntgeben, wenn er es für angezeigt findet. Das Benehmen, welches Sie hier an den Tag legten, thut mir vollkommen Ihre Unschuld dar, und ich nehme durchaus keinen Anstand, Ihnen die Hand zu bieten. Noch habe ich Ihnen übrigens nicht alles gesagt, sondern ich muss Ihnen noch genaue Instruktionen ertheilen. Vor allem nehmen Sie diese Brieftasche; sie enthält tausend Francs, welche man mir für Sie überwiesen hat! Nehmen Sie das Geld — es gehört Ihnen von Rechts wegen, Laprete. Nun aber hören Sie aufmerksam alles an, was ich Ihnen mitzutheilen habe. Was man von Ihnen fordert, ist in Ihrem eigenen Interesse, mehr noch in dem Ihres Sohnes und Ihrer Frau. Vergessen Sie nicht, dass die geringfügigste Indiscretion den Erfolg gefährdet. Sie kehren jetzt nach Ihrer primitiven Behausung zurück und sagen keinem Menschen, dass Sie frei sind. In der Guiana sowie während der Reise und in Frankreich bewahren Sie über alles, was sich zwischen uns zugetragen hat, tiefes Schweigen. Sie nehmen aus Ihrer Hütte mit sich, was Sie wollen, und kehren gegen Abend, wenn es dunkel wird, hierher zurück. Um zehn Uhr holt ein Matrose des «Drest» Sie von hier ab und geleitet Sie an Bord des Schiffes, auf welchem Sie den Namen «Durocher» als den Ihrigen tragen werden. Vergessen Sie ja nicht, dass Sie bis auf weiteres anstatt Laprete immer und überall nur Durocher heißen müssen.»

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Verstochen und verlassen.

Roman von Emile Zola.

(82. Fortsetzung.)

«Meine treue Martha! Mein braver Heinrich! rief Laprete schluchzend.

«Ihre Frau,» fuhr der Director fort, «hat das Unglück, von welchem Sie heimgesucht worden, so gut zu verbergen gewusst, dass sogar Ihr Sohn keine Ahnung davon hat, dass er das Kind eines Verurtheilten ist. Doch darf ich nicht vergessen, Ihnen mitzutheilen, dass im Interesse des jungen Mannes Frau Laprete es für nothwendig hielt, den Namen zu wechseln. Ich soll Ihnen denjenen noch nicht nennen, kann Sie aber versichern, dass Ihre Frau und Ihr Sohn in Paris unter diesem Namen wohlbekannt und geachtet sind. Der junge Mann scheint sich nicht mehr zu erinnern, dass er in seiner Kindheit den Namen Laprete geführt; er weiß nichts von dem Verbrechen, welches in La Pomellière vollführt ward, und glaubt allen Ernstes, dass seine Mutter Witwe sei.»

«O, möge dieser Glaube ihm immer bleiben! Als er noch ganz klein war, Herr Director, da peinigte mich oft eine quälende Angst, dass der Tod mich dem Kinde entreissen und ich ihn nicht zum Manne heranführen könnte; ich ahnte damals noch nicht, dass es für ihn und für mich weit schlimmeres geben könnte als den Tod. Ein Sträfling hört auf, Vater oder Gatte zu sein; er ist ein Ausgestoßener, der den Contact mit der übrigen Menschheit meiden muss. Mögen Sie nur beide glauben, dass ich nicht mehr bin. Mögen Sie den Namen weiter tragen, welchen Sie sich beigelegt, damit das Schandmal meiner gebrandmarkten Existenz nie auf Sie zurückfallen kann. Ich habe mir fürwahr eine treue, tüchtige Lebensgefährtin gewählt. Als ich ver-

rend der andere übersahen und schwer verletzt wurde. Von dem Zugpersonal hatte der Dunkelheit halber niemand eine Ahnung von dem Unfalle, der sich ereignet hatte; nur die Mütze des einen der Bahnwächter fand man in der nächsten Station auf der Lokomotive. Der Verwundete wurde in das Gisela-Spital nach Cilli gebracht.

— (Aus Adelsberg) schreibt man uns: Sonntag den 17. d. M. veranstaltet der Adelsberger Schützenverein zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Bestchießen auf der Schießstätte in Adelsberg. Die Musik besorgt die Marktmusikkapelle.

— (Verein «Südmark») Wie bereits gestern gemeldet, wurde bei der am vergangenen Sonntag unter Vorsitz des Herrn Fabrikadirectors Rieger aus Neumarkt stattgehabten Versammlung die Gründung einer Ortsgruppe des Vereines «Südmark» in Neumarkt beschlossen. Für diese Gruppe zeichneten sich sofort mehr als fünfzig Theilnehmer. Die Obertraminer Gruppe wählte in den Ausschuss die Herren Rieger und Fabrikbesitzer Karl Mally aus Neumarkt sowie Hütten-Ingenieur Pech aus Aßling als Vorsitzende und als Beisitzer die Herren Göden und Pilz aus Neumarkt und Polland und Huber aus Aßling. Als Vertreter bei der am 7. und 8. September in Cilli stattfindenden Hauptversammlung wurden die Herren Mally und Rieger gewählt.

— (Handel mit Erzeugnissen der Presse.) Das Reichsgesetzblatt enthält eine Ministerial-Verordnung, wonach Schulhefte, Preislisten, Preiszettel, Glückwünschstafeln, letztere insoferne sie nicht als artistische Erzeugnisse angesehen werden können, Anzeigen für zu vermietende Wohnungen, Rechnungsblankete, Stunden-Eintheilungen, Schreibhefte, Contocurrents, Bücher- und Schreibheftschilder, Modellier- und Colorierbogen, Abbildungen, Laubsägevorlagen, Wunschbogen, Drucksachen für Advocaten, Notare u. dgl., mit dem gestrigen Tage von der für den Handel mit Presseerzeugnissen vorgeschriebenen Erlangung einer Concession entbunden sind.

— (Todesfall.) Aus Boitsch schreibt man uns: Nach langen, schmerzvollen Leiden ist am 12. d. M. der hiesige l. l. Bezirks-Secretär Herr Andreas Kranner im Alter von 38 Jahren gestorben. Der Verblichene, welcher seit Jänner 1885 bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft in Verwendung stand, war ein außerordentlich pflichttreuer und tüchtiger Beamter und erfreute sich allgemeiner Sympathien. Erst im vergangenen Monate hatte er Urlaub genommen, um im Bade Frohnleiten für sein Nervenleiden Heilung zu suchen — leider vergeblich. Kaum wieder zurückgekehrt, erlag er seinem Leiden. Ehre seinem Andenken!

— (Wählerversammlung.) Der Reichsraths-abgeordnete Herr Dr. Ferjančič hat für den 17ten August nachmittags 4 Uhr eine Wählerversammlung nach Illyrisch-Feistritz einberufen, in welcher derselbe über seine Tätigkeit in der Reichsvertretung Bericht erstatten wird.

— (Menagerie Kludsky.) Die auf dem Wiesengrunde vis-à-vis dem «Bairischen Hof» aufgestellte Menagerie Kludsky erfreut sich fortgesetzt eines regen Besuches. Die sehenswerte Collection von Thieren aller Art wurde durch einen Transport neuer Thiere ergänzt. In der Menagerie, in welcher die größte Reinlichkeit herrscht, finden täglich zwei Vorstellungen statt, die erste um 6 Uhr, die zweite um 8 Uhr abends. Die Produktionen mit dem großen indischen Elefanten, der bereits hundert Jahre alt ist und ein Gewicht von 60 Centner hat, sind recht interessant und zeugen von außerordentlicher Gelehrigkeit dieses Dickehüters; besonders staunenswert aber ist die vortreffliche Dressur der Löwenfamilie, mit welcher Herr Kludsky die verwegsten Experimente vornimmt. Die Menagerie bleibt nur noch kurze Zeit in Laibach.

— (Große Spende.) Aus Agram wird unter dem Vorgestrichen gemeldet: Bischof Stroßmayer ist heute aus Rohitsch zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen. In Rohitsch hatte sich um den Bischof ein größerer Kreis slavischer Persönlichkeiten gebildet, welche dem Bischof vor seiner Abreise ein Bankett gaben. Bei demselben spendete der polnische Privatier Pałubinski auf Anregung des Bischofs 70.000 Rubel für die südslavische Akademie der Wissenschaften, was mit Begeisterung aufgenommen wurde.

— (Aus der Handelskammer.) Die hiesige Handels- und Gewerbelehrkammer hat in ihrer vorgestrichen Sitzung die Wahl in den Hollerath vorgenommen; gewählt wurden die Kammerräthe Johann Baumgartner und Josef Kuschar, ersterer zum Delegierten, letzterer zu dessen Stellvertreter.

— (Circus Cooke.) Der Circus Hubert Cooke gibt heute in Graz die letzte Vorstellung und eröffnet Samstag abends in Laibach einen Cyklus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, im Seiltanz, Gymnastik und Pantomimen. Die Gesellschaft besteht aus 80 Personen und 38 Pferden der edelsten Rassen. Der Circus wird an der Lattermannsallee nächst dem Rudolfinum aufgestellt.

— (Radfahr-Akademie.) Wie wir erfahren, trifft der Laibacher Bicycle-Club umfassende Vorbereitungen für eine im Herbst dieses Jahres abzuhalten Radfahrademie.

— (Unglücksfall.) Als am 10. d. M. gegen 8 Uhr abends der von Laibach nach Tarvis verkehrende Lastenzug Nr. 1776 die Bahnstrecke zwischen Ratschach und Weissenfels passierte, fiel der 32jährige Bremser Johann Heberniker von der Bremse auf das Bahngleis und zog sich dabei am Hinterhaupt eine schwere Verletzung zu.

— (Baron Pino) hat seinen dauernden Wohnsitz auf seiner Besitzung Kohlhofer bei Bölkmarkt genommen.

— (Verhaftung eines Defraudanten.) Der flüchtig gewordene Geldwechsler Michelangelo Levi, der steckbrieflich wegen Betruges und Veruntreuung von 50.000 fl. verfolgt wurde, ist vorgestern von einem Polizei-Agenten, als er in einem Hotel Triest verlassen wollte, verhaftet worden. Bei seiner Arrestierung zog Levi aus der Tasche einen Revolver, um sich zu erschießen. Der Polizei-Agent entwaffnete und arretierte ihn. Levi ist 39 Jahre alt, verheiratet, aus Novigo gebürtig. Er war im Besitz von 100 Lire und 11 fl.

— (Brand schaden durch Blitzeinschlag.) Am 7. d. M. um halb 4 Uhr früh hat der Blitz in die Harpe des Grundbesitzers und Gemeindevorsteigers Johann Bulek von Kaltlacken im Bezirk Rudolfswert eingeschlagen, und ist diese samt drei Fenstern Haser abgebrannt. Der Schaden beträgt circa 300 fl. Der Abbrandler war für 200 fl. versichert.

— (Militärisches.) Die bei Adelsberg konzentrierte 55. Infanterie-Brigade nimmt am 22. und 23. d. M. in der Gegend östlich Rakitnik und Mautersdorf gegen Heil. Dreifaltigkeit das feldmäßige Schießen vor.

— (Ertrunken.) Montag den 11. d. M. ertrank ein Infanterist des in der Umgebung von Adelsberg konzentrierten Infanterie-Regiments Nr. 97 im Bache Nanošca. Derselbe soll sich mit Wäschern seiner Wäschersorten beschäftigt haben und ist dabei verunglücht.

— (Verhaftung des Grafen Coronini.) Der von dem Vertreter des Grafen Alfred Coronini gegen dessen Verhaftung eingebrachte Recurs wurde abgewiesen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 13. August. Die niederoesterreichischen Landtagswahlen in den Landgemeinden wurden auf den 25. September, in den Städten auf den 2. October, in der Handelskammer auf den 2. October, im Großgrundbesitz auf den 7. October ausgeschrieben.

Ischl, 13. August. Ihre Majestät die Kaiserin ist um 7 Uhr früh von Feldafing hier eingetroffen und wurde vom Kaiser empfangen.

Bruck a. M., 13. August. Gestern nachts traten durch ein heftiges Gewitter die Flüsse Fötz und Aßlitz sowie der Thörlbach aus und richteten im Hochschwabgebiete sowie in der Gegend von Aßlitz großen Schaden an. Auf der Reichsstraße Kapfenberg-Aßlitz wurden dreizehn Brücken abgerissen; der Betrieb der Eisenwerke ist eingestellt. Ein Mühljunge ist ertrunken.

Budapest, 13. August. Infolge eines Hauseinsturzes in der Feldgasse wurden mehrere Personen getötet, viele verwundet.

Sondrio, 13. August. Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valérie sind, aus Engadin zurückkehrend, nach Bellagio gereist.

Wilhelmshaven, 13. August. Das österreichisch-ungarische Panzerschiff «Franz Josef» unter Commando des Erzherzogs Stefan ist heute hier eingetroffen. Zu Ehren der Officiere des Panzerschiffes wurde im Officiers-Casino ein Festmahl zu 120 Gedekken gegeben. Vice-Admiral Paschen tostete auf den Kaiser von Österreich, Erzherzog Stefan auf den deutschen Kaiser.

Paris, 13. August. Cardinal Lavigerie ist hier angekommen behufs Vorbereitungen für den unter seinem Vorsitz am 15. October stattfindenden Antislaverei-Congress.

Bordeaux, 13. August. Der Expresszug entgleiste gestern bei Ógos auf der Strecke Bordeaux-Bayonne. Zwei Bahnbedienstete wurden getötet, ein Reisender schwer, viele leicht verwundet.

Madrid, 13. August. Ein wilder Stamm auf der Insel Yap der Carolinen-Inselgruppe überkumpelte ein Detachement spanischer Soldaten und tödete einen Lieutenant sowie 25 Mann. Der Gouverneur der Philippinen wurde beauftragt, ein Schiff mit Truppen nach Yap zu senden und die Rebellen zu zügeln.

Buenos-Ayres, 13. August. Infolge des Gerüchtes, dass die Nationalgarde durch die Regierung der Provinz Cordova mobilisiert wurde, herrscht große Beunruhigung.

Petersburg, 13. August. Den neuesten Bestimmungen zufolge trifft der deutsche Kaiser am 17. August in Narva ein, wohnt am 19., 20. und 22. August den Manövern bei und hält sich am 23. und 24. August in Petersburg auf. Die Rückreise erfolgt am 24. August auf dem Seeweg.

Kunst und Literatur.

— (Capitän Marryats Roman) erscheinen in einer neuen, sorgfältig durchgezogenen Ausgabe im Verlage von Karl Biegers Nachfolger in Berlin. Der soeben erschienene Band bringt die heute noch immer von dem jüngeren Geschlecht wie lebhaft erzählte Geschichte von Josef Ruffbrodt, dem Wilden.

Angelommene Fremde.

Am 12. August.

Hotel Stadt Wien. Fritsch, Schwarz, Schuman, Nischolzer, Wolkenstein, Spielman, Heller und Menkes, Kaufleute, und Polizei, Wien. — Bauer, Professor, und Kregar, Agram. — Terani und Carlo, Kaufleute; Markovits und Luzzato, Bürgermeister-Stellvertreter, Triest. — Wolf, Brünn. — Soral, Pfarrer, Fiume. — Erhard, Frau, Mannheim. — Novak, Gottschee. — Klementčič, Inspector, Villach. — Naslak, Lehrer, Landstrasse. — Rener, l. u. l. Oberstleutnant, Marburg. — Malnaric und Blažević, Karlsbad.

Hotel Elefant. Rischow, Kauf, und Graner, Wachmann, Wien. — Leber, Sekretär, Graz. — Beck, Agram. — Gajdics, Privatier, Dervent. — Dr. Wallenböck, l. und l. Regimentsarzt, Marburg. — Supan, Director, Klagenfurt. — Ritter von Böckmann und von Hüsszar, Görz. — Mattersdorfer, Kauf, und Dr. Bio, Fiume. — Bendrem, Truden, Nardin, Columbari und Krelija, Inspector, Triest.

Hotel Bairischer Hof. Perz, Bürgermeister, Windischdorf. — von Alport und Michel, Restaurateur, Polič. — Erler, Innbruck. — Martin und Anna Jeran, Kraiburg. — Tercuzzi und Stradiot, Triest.

Hotel Südbahnhof. Jan, Dechant, Dolina. — Tegre, Görz.

Ludwig, l. und l. Mittmeister, sammt Frau, Eisener. — Lebisch, Beisitzer, Bilowitz. — Nejd, Professor, Pilsen.

Verstorbene.

Den 12. August. Raimund Brugger, Arbeiter, 36 J. Bolzanabamm 50, Tubercolose. — Maria Princ, Arbeiterin, Tochter, 2 1/2 Mon., Wienerstraße 38, Catarrhus intestinalis.

Im Späte:

Den 11. August. Francisco Kralj, Arbeiterin, Tochter, 4 Mon., Lymphoma. — Franz Hergarsic, Arbeiter, 61 J. Lungentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 21 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (16 Klafter).

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6.01	6.50	82
Korn	3.90	4.29	2
Gerste	3.74	3.84	9
Hasen	3.41	2.73	59
Halbfleisch	—	6	64
Heiden	4.71	4.95	66
Hirsche	4.71	4.41	36
Kulturz	5.4	5.4	40
Erdäpfel 100 Kilo	2.15	—	15
Linien pr. Hektolit.	10	—	145
Erbse	9	—	145
Kisolen	9	—	—
Kindschmalz Kilo	90	—	640
Schweinschmalz	70	—	440
Speck, frisch,	64	—	20
— geräuchert	70	—	24

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in 800 m. reduziert	Suhittemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterlage in 800 m. in 1000 m.
7	U. Mdg.	734.2	16.6	W. schwach	Nebel	0.1
13	2. M.	731.8	25.6	SW. schwach	heiter	Regen
9	Ab.	731.9	20.4	SW. schwach thlw. bewölkt	—	—

Morgennebel, bewölkt, später teilweise Aufheiterung; nachmittags heiter und schwül, nach 9 Uhr schwacher Regen und Weiterleuchten in N. O. und S. — Das Tagesmittel der Wärme 20.9°, um 1.3° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Kope und bessere Qualitäten verbindet porto- und zollfrei das Fabrikdepot **G. Henneberg** (l. und l. Hostieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (9.5-10)

Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bzw. Sohnes und Bruders, des Herrn

Andreas Kranner

l. l. Bezirks-Sekretär, welcher nach langen, schmerzvollen Leiden und versehen mit den heil. Sterbesacramenten heute um 3 Uhr nachmittags im 38. Lebensjahr sanft im Herrn entschliefen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Donnerstag den 14. August um 5 Uhr nachmittags auf dem Friedhof zu Boitsch beigesetzt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Obertoitsch am 12. August 1890.

Aurelia Kranner geb. Lautner, Gattin. — Andreas Kranner, Vater. — Jean Kranner, Bruder. — Ernestine Kranner, Schwester.

(Wegen unrichtigen Abrisses wiederholt.)

Course an der Wiener Börse vom 13. August 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Geld		Ware		Grundentl. Obligationen		Geld		Ware		Destier. Nordwestbahn		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		
5%	einheitliche Rente in Noten	88'30	88'50	5%	galizische	104'	104'50	Destier. Nordwestbahn	107'80	108'40	Großherzogl. 89. 200 fl. 25% fl.	69'50	70'50	Ung. Nordbahn 200 fl. Silber	196'25	197'—	Ung. Nordbahn 200 fl. Silber	196'25	197'—	Ung. Westb. (Maab-Graz) 200 fl. S.	196'75	196'25		
Silberrente		89'65	89'85	5%	mährische	—	—	Staatsbahn à 3%	191'25	192'25	Silberbank, 89. 200 fl. G.	231'50	232'20	Ung. Westb. (Maab-Graz) 200 fl. S.	196'75	196'25								
1854er 4% Staatsschlo.	250 fl.	132'25	133'—	5%	krain und küstenland	109'50	—	> à 5%	149'50	150'50	Destier. ungar. Bank 500 fl.	98'—	98'—											
1860er 5% Staatsschlo.	ganz 500 fl.	139'75	140'25	5%	niederösterreichische	—	—	Ung.-galiz. Bank	118'50	119'50	Unionbank 200 fl.	240'25	240'75	Industrie-Aktion										
1860er 5% Staatsschlo.	50 fl.	146'75	147'75	5%	steirische	110'	—	—	100'50	101 —	Berlehr. Bank, Allg. 140 fl.	162	163'	(per Stück).										
1864er Staatsschlo.	100 fl.	177'25	178'—	5%	krainische und slavonische	104'25	105'50	Diverse Lose	187'75	188'75	Großherzogl. 89. 200 fl. 25% fl.	69'50	70'50	Bauget., Allg. Dft. 100 fl.	83'—	85'—								
5% Dom.-Pfbr. à 120 fl.	177'25	178'—	5%	steiermärkische	—	—	—	56'—	56'75	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Eggdien. Eisen- und Stahl-Fab.	83'—	84'—									
5% Dom.-Pfbr. à 120 fl.	147'25	148'25	5%	steiermärkische und slavonische	—	—	—	125'50	—	Silberbank, 89. 200 fl. G.	98'—	98'—	Eisenbahnw.-Gebg., erste, 80 fl.	98'80	99'—									
5% Dom.-Pfbr. à 120 fl.	108'65	108'85	5%	ungarische	—	—	—	21'90	22'40	Destier. ungar. Bank 500 fl.	115'50	116'50	«Elbemühl», Papierl. u. B. S.	54'—	55'—									
Destier. Notrente, steuerfrei	101'20	101'40	5%	Ung.-galiz. Banat	—	—	—	57'25	58'—	Berlehr. Bank, Allg. 140 fl.	162	163'	Stiegl. Brauerei 100 fl.	92'50	93'50									
Garantierte Eisenbahn-Schuldenverschreibungen.			5%	Andere öffentl. Auktionen.	89'30	90'10	—	18'75	18'75	Destier. ungar. Bank 500 fl.	116'50	117'50	Brauerei, Allg. Dft. 100 fl.	416'—	418'—									
Eisenbahn in G. steuerfrei.	114'20	114'80	5%	Donau-Reg.-Lofe 50% 100 fl.	122'	123'	—	56'—	56'75	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Eggdien. Eisen- und Stahl-Fab.	442'—	445'—									
Frank-Joseph-Bahn in Silber.	117	118'—	5%	Ung.-galiz. Banat	105'50	106'50	—	101'25	101'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Eisenbahnw.-Gebg., erste, 80 fl.	193'—	195'—									
Berl.-Berger-Bahn in Silber.	108	104'—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148'25	149'—	—	102'—	102'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	«Elbemühl», Papierl. u. B. S.	129'50	130'50									
Eisenbahn 200 fl. G. M.	240'50	241'50	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	99'50	100'—	—	103'—	103'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Stiegl. Brauerei 100 fl.	144'50	145'50									
betto Bins-Budweis 200 fl. fl. B.	220'50	223'—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	108'75	109'25	—	104'—	104'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Brauerei, Allg. Dft. 100 fl.	482'—	483'—									
betto Salz-Tiro 200 fl. fl. B.	109'	110'—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	105'—	105'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Waggon-Gehäuse, Aug. in Pest	89'50	90'—									
betto 200 Marf 4%.	115'20	116'—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	100'60	101'20	—	106'—	106'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Wien-Baum.-Gesell. 100 fl.	76'—	78'—									
Frank-Joseph-Bahn Em. 1884.	98'20	98'90	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	99'50	100'—	—	107'—	107'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Wienerberger Giegel-Aktion-Ges.	181'—	182'—									
Berl.-Berger-Bahn Em. 1884.	95'50	100'—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	128'25	128'50	—	108'—	108'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.											
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	56'32	56'45									
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	115'86	116'80									
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	45'55	45'62									
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	5'49	5'51									
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	9'14	9'16									
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	56'37	56'45									
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	1'87	1'88									
betto 5% 100 fl.	—	—	5%	Wien-Baum.-Anl. d. Stadtgem. Wien	101'25	101'50	—	109'—	109'50	Staatsbahn à 3%	231'50	232'20	Devisen.	45'10	45'2									

Heute den 14. August

im Casino-Garten
Militär-Concert.Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 kr.
Zu gütigem Besuch laden höflichst ein

(3427) Josef Trinker.

Auf, nach Zwischenwässern!

„Zum Gruber“ vulgo Tostnik.

Morgen bei günstiger Witterung

Streich-Concert.

(3304) 3—2

Zur Jagd-Saison

empfiehlt grösste Auswahl von Jagdgewehren,

als:

Schrotgewehre, Doppel-Expressbüchsen, Büchsflinten und Express-Pirschstutzen

eigener Erzeugung unter Garantie, sowie auch gute

Litticher Schrotgewehre, Salongewehre und Revolver.

Am Lager sind alle zur Jagd gehörigen

Requisiten und Munition.

Umschärfungen aus bestem und schönstem Nussholz in jeder beliebigen Form sowie alle in dieses Fach einschlägige Reparaturen werden schnell, solid und billigst ausgeführt.

(3424) 15—1

Erlaube mir auch die Herren Jäger auf den Umstand aufmerksam zu machen, dass Reparaturen gleich direct an mich gesendet und nicht erst durch einen andern das Gewehr noch mehr verderben zu lassen, um es schliesslich doch zu mir zu bringen, was die Arbeit noch mehr vertheuert.

Alles nicht Convenierende wird bereitwilligst umgetauscht. Preiscourante über Gewehre stehen zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Franz Kaiser

Büchsenmacher

Laibach, Schellenburggasse.

Ein angehender Octavaner wünscht, in der Ferienzeit (3419)

Instructionen zu übernehmen.

Gefällige Anträge an die Administration dieses Blattes erbeten.